

# FLEXIBLE BILDUNGSKARRIEREN

Attraktive Ausbildung durch Flexibilität



<b>Einleitung</b> .....	3
<b>Auf einen Blick</b> .....	4
<b>Juniorstudium für duale Auszubildende</b> .....	5
<i>Konzept &amp; Format</i> .....	5
<i>Module und Umfang</i> .....	5
<i>Zielsetzungen</i> .....	5
<i>Von der Akquise über das Einschreibeverfahren bis in die Veranstaltung</i> .....	6
<i>Erprobung</i> .....	6
<i>Ergebnisse &amp; Handlungsempfehlungen</i> .....	7
<i>Strukturen und Rechtslage</i> .....	7
<i>Akquise und Interaktion</i> .....	7
<i>Kompetenzerweiterung und Bildungsweg</i> .....	8
<i>Fazit</i> .....	8
<b>[Komplementar!um]</b> .....	9
<i>Konzept &amp; Format</i> .....	9
<i>Zielsetzungen</i> .....	9
<i>Zielgruppen und Mehrwert</i> .....	10
<i>Modulangebote</i> .....	11
<i>Begleitprogramm</i> .....	11
<i>Koordination</i> .....	11
<i>Konzeptentwicklung</i> .....	12
<i>Erprobung</i> .....	13
<i>Ergebnisse &amp; Handlungsempfehlungen</i> .....	14
<b>Fazit</b> .....	17
<b>Weiterführende Informationen</b> .....	17
<b>Dank</b> .....	18
<b>Über Bildungsbrücken OWL</b> .....	20

©2024 Bildungsbrücken OWL

Autor:innen und Mitwirkende: Mikhail Gassiev, Pedro Rodrigues, René Seugling

Redaktion: Svenja Claes, Christiane Kurschildgen, Dr. Marco Rustemeyer, Katharina Schmitt, Birgit Schneider

Wissenschaftliche Begleitung: Svenja Claes, Birgit Schneider, Knut Schwarzer

Layout, Grafik & Satz: Christiane Kurschildgen, Katharina Schmitt

Illustrationen: stock.adobe.com, Projektverantwortliche

Kontakt: info@bildungsbruecken-owl.de



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz:

Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International

Mehr zu dieser Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

# VON UNBEWEGLICHEN SYSTEMGRENZEN ZU MEHR DURCHLÄSSIGKEIT

Wie Bildungsbrücken OWL individuelle Bildungswege fördert

## Einleitung

Die duale Ausbildung soll für junge Menschen attraktiver werden. Doch wie kann das gelingen? Welche Einflussfaktoren gibt es? Ein wichtiger Faktor ist die durchgängige Flexibilität. Flexibilität ist ein wichtiger Aspekt in allen Bereichen des (Berufs-)Lebens geworden. Die (Berufs-)Bildung ist da keine Ausnahme. Doch wie schafft man die flexiblen Strukturen in und zwischen den Systemen, die auf den ersten Blick reglementiert sowie bürokratisiert sind und dadurch starr erscheinen? Mit diesen Fragestellungen hat sich die Arbeitsgruppe (AG) „Flexible Bildungskarrieren“ im InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL befasst und Formate entwickelt, die die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen ermöglichen und Gleichwertigkeit erzeugen - das Juniorstudium in der beruflichen Bildung und das [Komplementar!um].

### Warum ist die Flexibilität der Bildung wichtig und welchen Einfluss hat sie auf die Attraktivität der beruflichen Bildung?

Für junge Menschen ist es oft schwierig, sich auf einen bestimmten Bildungsweg festzulegen. Vor allem die Entscheidung zwischen akademischer und beruflicher Bildung fällt schwer. Viele versprechen sich durch ein Hochschulstudium vermeintlich bessere Karriere- und Einkommenschancen und entscheiden sich daher für diesen Bildungsweg. Vermeintlich ist es eine Entscheidung zwischen Theorie und Praxis, die aber in den einzelnen Bildungsangeboten so nicht wiederzufinden ist. Vielmehr lässt sich ein Trend zur Vermischung der beruflichen und akademischen Bildung feststellen: Das duale Studium und die studienintegrierende Ausbildung sind als Indikatoren für diesen Trend zu betrachten.

Damit junge Menschen ihren individuellen Bildungsweg in einem immer komplexer werdenden Bildungssystem finden können, braucht es ein (Aus-) Bildungsmodell, in dem man

- bereits während der Erstausbildung unterschiedliche Weiterbildungssysteme (Fachschule, Hochschule, ...) kennenlernen und ausprobieren kann;
- zwischen diesen Bildungssystemen wechseln kann, ohne die erbrachten Leistungen zu verlieren;

- durch gegenseitige Anrechnung Zeit sparen kann und
- Hilfe bei einer reflektierten Bildungsentscheidung bekommt.

Ein solches (Aus-) Bildungsmodell kann durch mehr Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit der akademischen und beruflichen Bildung gelingen, was folgende Maßnahmen erfordert:

- Das Schaffen von Anschlussmöglichkeiten innerhalb der Teilbereiche beruflicher Bildung,
- die Etablierung bildungsbereichsübergreifender Aus- und Weiterbildungswege,
- die Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem und
- die Anerkennung und Anrechnung von erworbenen Kompetenzen.

Es entstehen im Bildungssystem zunehmend Konzepte, die die Kooperation bis hin zur engen Verzahnung von Bildungsangeboten fokussieren. Im Folgenden werden zwei Formate vorgestellt, die im Rahmen von Bildungsbrücken OWL in der Region Ostwestfalen-Lippe entstanden sind: Das Format Juniorstudium in der beruflichen Bildung und das [Komplementar!um] als Weiterbildungsformat für duale Auszubildende.

1 Hochschule

2 Berufskollegs

3 erfolgreich  
bestandene  
Prüfungen

5 Semester Laufzeit

2 Standorte:  
Detmold  
und Lemgo

Juniorstudium

12 Juniorstudierende  
und 2 Gasthörer im  
Pilotdurchgang

5 Teilnehmende  
im Pilotdurchgang

1 Hochschule

[Komplementar!um]

2 Fachschulen

7 Infoveranstaltungen  
an 3 Berufskollegs

**Auf einen Blick**

# JUNIORSTUDIUM FÜR DUALE AUSZUBILDENDE

Mit dem Juniorstudium können duale Auszubildende die ersten praxisnahen Einblicke in die akademische Bildung erhalten, die sich für ein Hochschulstudium nach dem Abschluss einer Berufsausbildung interessieren. Sie bekommen die Gelegenheit, ihre Eignung und Neigung in der realen Umgebung zu testen. Diese Erfahrungen sollen ihnen eine fundierte und bewusste Entscheidung für oder gegen ein späteres Studium ermöglichen. Durch die Teilnahme an dem Programm können die Teilnehmenden zudem Zeit sparen, entweder durch die Entscheidung gegen das Studium oder durch die gesammelten European Credit Transfer System (ECTS) -Points.

Basierend auf der etablierten Grundidee des Juniorstudiums im vollschulischen Bereich, wurde das Format im Rahmen des Projektes Bildungsbrücken OWL auch für duale Auszubildende zur Verfügung gestellt. Für die Erprobung des Konzeptes besteht das Lernangebot dabei ausschließlich aus den Modulen der Bachelor-Studiengänge der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL), welche dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) 6 Niveau\* entsprechen.

Die Zielgruppe der Pilotdurchführung sind duale Auszubildende ab dem zweiten Lehrjahr, die mindestens über den schulischen Teil der Fachhochschulreife verfügen und sich für ein Hochschulstudium nach der Ausbildung interessieren.

## Konzept & Format

### Module und Umfang

Die Teilnehmer:innen haben Zugang zu einem Pool ausgewählter Module, die im Vorfeld von den Projektmitarbeiter:innen in Absprache mit den zuständigen Verantwortlichen der Hochschule bestimmt werden. Für gewöhnlich besteht ein Modul aus einer Vorlesung und Übung, was dem Aufwand von vier Semesterwochenstunden und sechs ECTS Points entspricht. Die Teilnehmer:innen sollen an einem Hochschulmodul pro Semester teilnehmen. Auf Wunsch und bei besonderer Leistungsbereitschaft können auch mehr Module absolviert werden. Die Teilnahme am Juniorstudium ist zunächst auf zwei Semester begrenzt.

### Zielsetzungen

Das Juniorstudium für duale Auszubildende verfolgt mit Blick auf die Teilnehmer:innen zwei Zielsetzungen: Kompetenzerweiterung und individuelle Karriereplanung. Die **fachliche Kompetenzerweiterung** baut sich aus der Vertiefung und Erweiterung der Ausbildungsinhalte sowie aus der Erweiterung der Fachkenntnisse im akademischen Bereich auf. Die **individuelle Karriereplanung** wird durch das Kennenlernen von Karrieremöglichkeiten mit geringem zeitlichem und finanziel-

### i

\*DQR Niveau 6 beschreibt Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld.

lem Risiko ermöglicht. Dadurch können Sackgassen in der Karriere vermieden werden und fundierte Bildungsentscheidungen zum Ende der Ausbildung getroffen werden. Darüber hinaus handelt es sich um eine qualitativ hochwertige Weiterbildungsmöglichkeit für die dualen Auszubildenden. Weitere Zielsetzung auf der institutionellen Ebene beinhaltet die **institutionsübergreifende Zusammenarbeit** in der Qualifizierung von Fachkräften für die Region und die damit verbundene **Schaffung von standardisierten Prozessen**.

### Von der Akquise über das Einschreibeverfahren bis in die Veranstaltung

Die Akquise für das Format erfolgte in den Berufsschulklassen und wurde in ca. 15-minütigen Vorträgen durchgeführt. Anders als bei den klassischen Jungstudierenden sind neben den Erziehungsberechtigten und den Lehrkräften auch die Betriebe mit den zuständigen Ausbilder:innen zu involvieren. Auch für diese Zielgruppe wurden Informationsangebote bereitgestellt.

Das Bildungsbrücken-Team unterstützt die Jungstudierenden bei der Auswahl eines geeigneten Moduls aus dem Angebotspool. Dabei sollte das Angebot so ausgewählt sein, dass ein fachlicher Bezug zur jeweiligen Ausbildung und/ oder zum Studienwunsch herstellbar ist. Darüber hinaus ist die zeitliche Passung zu Berufsschul- und Betriebsalltag zu koordinieren.

Wie auch die Jungstudierenden aus dem vollschulischen Bereich werden die Jungstudierenden aus der dualen Ausbildung über das Immatrikulationsamt der Hochschule eingeschrieben. Gemäß Hochschulgesetz gelten die Jungstudierenden nicht zu den Regelstudierenden und erhalten keine damit verbundenen Vorteile, doch erhalten sie Zugang zu hochschulinternen Ressourcen, wie das Lernmanagementsystem ILIAS, E-Mail-Adresse u. ä. Entgegen anderer Konstrukte, wie etwa der Gasthörerschaft, ermöglicht das Juniorstudium, Prüfungsleistungen zu erbringen.

Die Jungstudierenden werden zusätzlich durch die zuständigen Projektmitarbeiter:innen bei den jeweiligen Dozent:innen angemeldet und nehmen dann regulär an den Vorlesungen und Übungen des ausgewählten Moduls teil. So ist es ihnen möglich, in den Studierendentaltag hineinzuschnuppern und ihre Fachexpertise auszubauen. Abschließend haben die Jungstudierenden die Möglichkeit, an der Modulabschlussprüfung teilzunehmen. Die erbrachte Leistung wird bescheinigt und kann auf ein späteres Bachelor-Studium angerechnet werden. Ferner soll die Leistung ebenfalls in den Bildungsgängen der beruflichen Bildung auf

dem DQR 6 Niveau angerechnet werden. Auch eine Anrechnung im Rahmen des Formates [Komplementar!um] ist möglich.

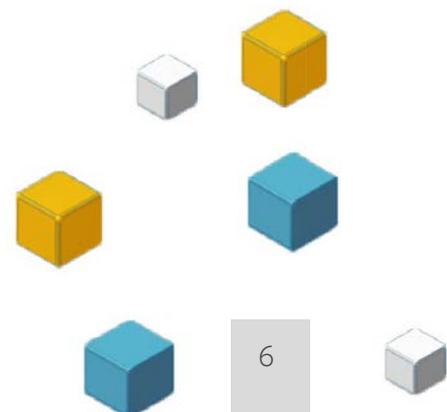
### Erprobung

Bei der Erprobung des Formates wurde während der Projektphase mit zwei regionalen Berufskollegs zusammengearbeitet: Dem HANSE-Berufskolleg in Lemgo und dem Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg in Detmold. Die jeweiligen Schulleitungen begleiten die Konzeption und Erprobung.

Hochschulseitig wurde mit dem Dezernat „Studentische Angelegenheiten“ und dessen Abteilungen „Studienberatung“ und „Immatrikulationsamt“ zusammengearbeitet, um die gewünschte Standardisierung von Prozessen und die Langfristigkeit des Angebots bereits in der Konzeption und Erprobung mitzudenken. Auf der inhaltlichen Ebene waren die Fachbereiche Wirtschaft und Medienproduktion involviert.

Der erste Pilotdurchgang wurde ab dem Wintersemester 2021/2022 zunächst mit einer Auszubildenden des HANSE-Berufskollegs Lemgo im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der TH OWL durchgeführt. Die Auswertung der Evaluationsdaten ermöglichte eine Weiterentwicklung der Konzeption sowie eine Anpassung von Prozessen. Ab dem Wintersemester 2022/2023 wurde das überarbeitete Angebot auf den Standort Detmold mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg und dem Fachbereich Medienproduktion der TH OWL erweitert.

Insgesamt haben 12 Auszubildende aus 2 Berufskollegs am Juniorstudium an zwei Standorten der TH OWL an 5 Modulen teilgenommen. Zwei Teilnehmende haben erfolgreich insgesamt 3 Prüfungen absolviert. Mit allen Teilnehmer:innen wurden am Ende der jeweiligen Module qualitative Interviews durch die wissenschaftliche Begleitung durchgeführt.



Das Angebot des Juniorstudiums kam vor allem bei solchen Auszubildenden gut an, die sich mit dem Thema Hochschulstudium beschäftigen haben. Der Hauptbeweggrund bei den meisten Juniorstudierenden war die unverbindliche und etwas informelle Möglichkeit, das Hochschulstudium und -leben kennenzulernen und erste Erfahrungen zu sammeln. Viele fanden die potenzielle Chance attraktiv, bereits während der Ausbildung die Leistungspunkte (Credit Points) für das später angedachte Studium zu sammeln und somit die Studiendauer zu verkürzen. Darüber hinaus sahen die Teilnehmenden im Format ein kostenloses Weiterbildungsangebot für die Vertiefung und Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse sowie die Möglichkeit für die persönliche Weiterentwicklung.

In ihren Evaluations-Interviews gaben die Jungstudierende an, dass die Einblicke in die akademische Bildung sehr wichtige Erkenntnisse für die spätere Karriereplanung geliefert haben. Einige fühlten sich in ihrem Wunsch, später zu studieren, bestätigt, die anderen dagegen würden davon eher absehen.

### Strukturen & Rechtslage

Im Rahmen der Pilotdurchführungen wurde es dualen Auszubildenden ermöglicht an der TH OWL als Juniorstudierende eingeschrieben zu werden. Um über die Pilotierung hinaus eine rechtsichere Ausgangslage zu schaffen, ist die Schaffung passender rechtlicher Rahmenbedingungen auf der übergeordneten Ebene notwendig: Es bedarf einer juristischen Kommentierung zum Hochschulgesetz NRW, welche duale Auszubildende mit regulären Schüler:innen gleichsetzt. Die aktuelle Formulierung ist dahingehend nicht eindeutig, was eine rechtliche Unsicherheit mit sich bringt. Als alternativer rechtlicher Rahmen konnten die Gasthörer-schaft und der Besuch der sog. „offenen Vorlesungen“ identifiziert werden, auch wenn dieses Setting es nicht möglich macht, ETCSs zu erlangen, und damit nicht alle gewünschten Anforderungen erfüllt.

Zudem muss, wenn der gesetzliche Rahmen gegeben ist, auf der Hochschulebene eine offizielle Prozedur für die Immatrikulation, den Zugang zu Online-Diensten der TH OWL, die Anmeldung für die Module, den Leistungsnachweis u. ä. geschaffen werden.

Eine weitere Herausforderung bei der Durchführung solch kooperativer Angebote sind die unterschiedlichen Zeitfenster. Häufig gibt es eine zeitliche Überschneidung der Module der TH OWL bzw. der Hoch-

”

*„Das Angebot des Juniorstudiums bot mir die Möglichkeit, gleichzeitig mit meiner Ausbildung ein Studium zu testen und dabei finanziell unabhängig zu bleiben. Besonders attraktiv dabei war es, risikolos ohne Leistungsdruck und Zwang herauszufinden, ob ein Studium für mich in Frage kommt ...“*

*(Eileen Schrodt, HOMAG Kantentechnik GmbH, Sachbearbeiterin APS/ Montagesteuerung, Teilnehmerin im Programm des Juniorstudiums)*

schulen mit den Arbeitszeiten im Betrieb und dem berufsschulischen Unterricht. Wahrscheinlich ist eine komplette und für alle Seiten zufriedenstellende Lösung für dieses Problem wegen ihrer Komplexität nicht möglich. Dennoch existiert auch hier ein Spielraum, in dem man - bei gegebenem gemeinsamen Interesse aller Beteiligten - den zeitlichen Rahmen miteinander und aufeinander abstimmen könnte.

### Akquise & Interaktion

Die Anwerbung der Teilnehmenden erfolgte vorwiegend über die Ausbildungsschulen und die Abschlussveranstaltung der Bridge Days. Besonders die individuelle Ansprache durch Projektmitarbeiter:innen erwies sich als zielgerichtet und erfolgreich hinsichtlich Informationsbereitstellung und Interessengewinnung für das Juniorstudium. Die Aussicht, einen Einblick in den Studienalltag sowie die Anforderungen eines Studiums ohne Drucksituation zu gewinnen, diente als maßgebliche Motivation für die Teilnahme am Juniorstudium.

Trotz begrenzter direkter/persönlicher Interaktion mit Dozierenden aufgrund der Studiensituation, wurde eine positiv wahrgenommene Hilfsbereitschaft und unterstützende Funktion bei gezielter Nachfrage festgestellt. Die Kontaktaufnahme zu Regelstudierenden an der TH wurde aufgrund zeitlicher Korrelation von

Ausbildungszeiten und Veranstaltungen des Juniorstudiums als sehr begrenzt wahrgenommen. Hier könnte zukünftig ein Patensystem, welches sich an anderen Stellen bewährt hat, integriert werden. Trotz der eingeschränkten Interaktion war keine Distanz zwischen Regel- und Juniorstudierenden zu spüren, somit wurde die Zielsetzung der gegenseitigen Wertschätzung zwischen den Systemen erreicht.

### **Kompetenzerweiterung & Bildungsweg**

Die Teilnehmer:innen bestätigten in den Interviews, dass sie einen Einblick in Aufbau, Organisation und Anforderungen des Studiums erhielten, was zu einem breiten Erfahrungswert führte und den gewünschten Effekt eines Einblicks erzielte. Die Teilnahme am Juniorstudium ermöglichte einen selbstständigen Wissenserwerb in Bereichen außerhalb des Ausbildungsinhaltes.

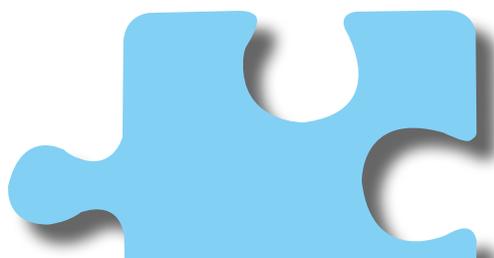
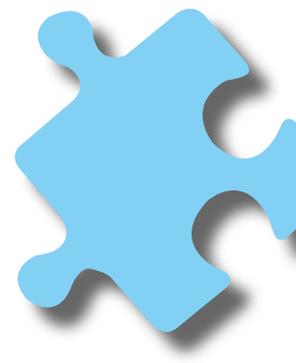
Dagegen zeigte die Teilnahme am Juniorstudium keinen unmittelbaren Einfluss auf nachfolgende Entscheidungen im weiteren Bildungsweg, unterstützt jedoch bereits bestehende Entscheidungen durch gewonnene Einblicke und Erfahrungen. Die erfolgreiche Absolvierung von Modulen führt zu einem direkten Nutzen für die Teilnehmenden, indem eine mögliche Vorentlastung im anschließenden Studium ermöglicht wird (Verkürzung der Bildungswege).

### **Fazit**

Aus der Perspektive der dualen Auszubildenden und deren Ausbildungsbetrieben kann eine positive Bilanz gezogen werden. Die erwünschte Öffnung eines etablierten Angebots und die damit verbundene Horizont-Erweiterung konnte erreicht werden. Der fachliche Input und die Vernetzung mit der Hochschule wurden sowohl als Bereicherung für die Auszubildenden als auch für die Betriebe wahrgenommen.

Aus der strukturellen Perspektive muss festgehalten werden, dass einige Schwierigkeiten ans Licht gebracht wurden. Nicht alle konnten im Projektkontext gelöst werden, da es für Strukturänderungen verschiedener Ebenen bedarf. Sind die Hürden aus dem Weg geräumt bzw. auf ein Minimum reduziert, kann man mit einer steigenden Nachfrage nach diesem Angebot rechnen.

Das Öffnen von Hochschulangeboten für duale Auszubildende durch Juniorstudium oder Gasthörer-schaft kann als ein funktionierender Baustein für die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung festgehalten werden.



# [KOMPLEMENTAR!UM]

Das [Komplementar!um] – oder kurz [K!] – ist ein Angebot zur ausbildungsbegleitenden Weiterqualifizierung mit der Möglichkeit einer modularen Gestaltung. Das [K!] richtet sich an duale Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres. Die einzelnen [K!]-Angebote generieren sich aus den bereits vorhandenen Lehangeboten der Bildungsbrückenpartner. Darüber hinaus bietet ein koordiniertes und institutionsunabhängiges Begleitprogramm die Möglichkeit, sich intensiv mit der eigenen Weiterqualifizierung nach der Ausbildung auseinanderzusetzen.

## Konzept & Format

### Zielsetzungen

Die Ermöglichung von flexiblen Bildungskarrieren stellt das übergeordnete Ziel des [K!]s dar. Zum einen entsteht diese Flexibilität durch die Schaffung von Transparenz für unterschiedliche Angebote und Lernsysteme der Bildungsbrückenpartner. Das [K!] gewährt den Teilnehmenden tiefere Einblicke in weitere Bildungsschritte und ermöglicht dadurch eine fundierte und begleitete Entscheidung für die individuelle Karriereplanung nach Abschluss der Ausbildung.

Zum anderen fördert es gleichzeitig die vom Projekt Bildungsbrücken OWL angestrebte Gleichwertigkeit der beteiligten Bildungssysteme durch die gegenseitige Anrechnung bzw. Anerkennung der erbrachten Leistungen. Dies vereinfacht einen möglichen Übergang aus einem Bildungssystem in das andere und verkürzt die mögliche Studiendauer (Fachschule bzw. (Fach-)Hochschule).



## Mehrwert für Auszubildende



▶ Abb. 1 Mehrwert für Auszubildende

### Zielgruppen und Mehrwerte

Die primäre Zielgruppe des Angebots sind duale Auszubildende ab dem 2. Ausbildungsjahr. Die Teilnehmer:innen sollten möglichst über Fachhochschulreife verfügen, was allerdings keine zwingende Voraussetzung darstellt.

Zu der sekundären Zielgruppe gehören die Ausbildungsbetriebe sowie andere Stakeholder wie Kammern, Verbände u. ä., die den Auszubildenden bereits während der Ausbildung adäquate Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten möchten.

## Mehrwert für Betriebe



▶ Abb. 2 Mehrwert für Betriebe

## Modulangebote

Die Bildungsangebote werden aus bestehenden Kursen bzw. Modulen der Projektpartner zusammengestellt. Die Angebote der beruflichen Weiterbildung setzen sich aus dem Angebot der Fachschulen des Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg (Fachschule für Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Absatzwirtschaft für Industriekaufleute) und des Felix-Fechenbach-Berufskolleg (Fachschulen Elektrotechnik und Maschinenbautechnik) zusammen.

Die Verteilung der Teilnehmenden auf die Fachschulen erfolgt fachbezogen:

- Die Auszubildenden der kaufmännischen Berufskollegs besuchen die Fachschule für Wirtschaft am Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg in Detmold.
- Die Auszubildenden der gewerblich-technischen Berufskollegs besuchen die Fachschulen Maschinenbautechnik oder Elektrotechnik am Felix-Fechenbach-Berufskolleg in Detmold.

Die Teilnehmer:innen absolvieren die vorgesehenen Module der Unterstufe der jeweiligen Fachschule. Das Angebot der akademischen Bildung wird durch die ausgewählten Module der Bachelorstudiengänge der TH OWL vertreten. Die o. g. Angebote finden am späten Nachmittag bzw. abends statt, sodass die Teilnahme am [K!] außerhalb der typischen Arbeits- und Unterrichtszeiten erfolgen kann.

## Begleitprogramm

Das Begleitprogramm stellt ein zusätzliches Angebot zu ausbildungsrelevanten Themen sowie eine Betreuungs- und Beratungsfunktion dar und findet im Turnus von 6-8 Wochen statt. Die Teilnahme ist obligatorisch.

Das Begleitprogramm hat folgende Schwerpunkte:

- Persönliche Betreuung und Unterstützung – Mentoring-Gespräche sowie Beratungen zu aktuellen Problemen
- Impulse zu übergreifenden Themen (z.B. Selbstorganisiertes Lernen (SOL), Zeitmanagement, Rhetorik/Kommunikation)
- Vernetzung mit anderen [K!]-Teilnehmenden
- Reflexion der weiteren Karriereplanung

Zusätzlich werden den Teilnehmenden persönliche wöchentliche Online-Sprechstunde angeboten.

## Koordination

Die Koordination umfasst die Organisation und Verwaltung des Angebots allgemein, und darüber hinaus bildet sie eine Schnittstelle zwischen den Auszubildenden und den teilnehmenden Organisationen (Ausbildungsbetriebe, Berufskollegs, Fachschulen, TH OWL). Das Ziel der Koordinierungsfunktion ist das Sicherstellen eines erfolgreichen Abschlusses des [K!] sowie eines währenddessen gleichbleibenden bzw. steigenden Leistungsniveaus der Erstausbildung. Sie richtet sich in erster Linie an die Auszubildenden, aber auch an die Ausbildungsbetriebe, Lehrkräfte der Berufskollegs und Fachschulen sowie Dozent:innen der Technischen Hochschule OWL.



Abb. 3 Modulkanon, Begleitprogramm und Koordination

## Konzeptentwicklung

Die Konzeptentwicklung erfolgte im iterativen Prozess mit allen involvierten Stellen. Alle vier Projektpartner waren durch die verschiedenen Leitungsgremien in die Konzeption eingebunden. Gleichzeitig sollten von möglichst allen Partnerinstitutionen Inhalte in das [K!] einfließen. Dazu wurden die jeweiligen Bildungsangebote (Technologie- und Berufsbildungszentrum Paderborn (tbz), e-ducatio OWL GmbH, Lippe Bildung eG, ikuowl, ...) abgeglichen und auf ihre Eignung für das [K!] überprüft.

In der Konzeptentwicklung wurden folgende Perspektiven berücksichtigt:

### Schulisch-berufliche Perspektive:

- > Bezirksregierung als Ordnungsbehörde (Dez. 45)
- > Schulleitungen & Abteilungsleitungen der Berufskollegs
- > Lehrkräfte der Berufskollegs

### Betrieblich-berufliche Perspektive:

- > Ausbildungsbetriebe
- > Kammern

### Akademische Perspektive:

- > Präsidium
- > Immatrikulationsamt bzw. Dez. Studentische Angelegenheiten
- > Justizariat (s.u. rechtliche Rahmenbedingungen)
- > Fachbereich/ Studiengangsleitung & -koordination
- > Lehrende im Studiengang

Jede der drei Perspektive hat dabei seine eigenen Herausforderungen und Handlungsanforderungen mit sich gebracht:

#### *Beispiel aus der schulisch-beruflichen Perspektive*

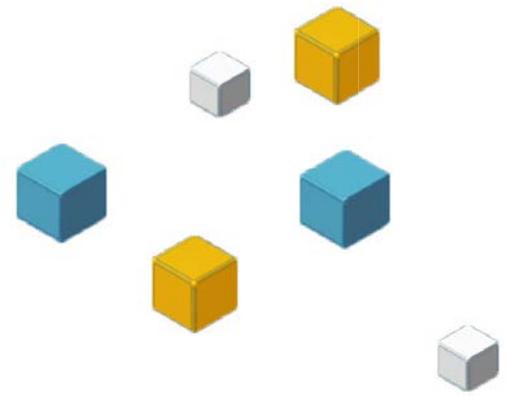
In den übergeordneten Ebenen wie auf Ebene der Bezirksregierung und der Schulleitungen konnten die Weichen für das [K!] zielgerichtet gestellt werden. Erst im Verlauf der Konzeptionsvorstellungen auf der Umsetzungsebene wurden praktische Herausforderungen deutlich. Es war u. a. zu klären, wie [K!]-Teilnehmende in der Kapazitätsberechnung (Lehrkräfte-Bedarf, Arbeitsplätze im Fachraum, ...) berücksichtigt werden können. Aktuell werden diese als Fachschüler:innen geführt und fließen entsprechend in die Berechnungen ein. In den Gesprächen wurde zudem deutlich, dass die geplante Vorauswahl geeigneter Kandidat:innen durch die Lehrkräfte nicht praktikabel ist und der Akquiseprozess angepasst werden musste.

#### *Beispiel aus der betrieblich-beruflichen Perspektive*

Im Kontext der Handwerksberufe gab es Interesse, Inhalte aus der Meisterschule in das [K!] einzubringen. Dazu wurde das Curriculum eines Meisterkurses gemeinsam mit den Lehrenden analysiert, um einzelne Elemente für das [K!] zu öffnen. Die strukturellen Bedingungen der hiesigen Meisterkurse ermöglichten keine sofortige Einbindung in das [K!]. Dies wäre nur unter grundlegenden, längerfristigen Strukturänderungen möglich gewesen, um einzelne Module auslösen zu können. Im Ergebnis konnten daher keine inhaltlichen Angebote aus der Meisterschule eingebracht werden, obwohl dies gewünscht war.

#### *Beispiel aus der akademischen Perspektive*

Sowohl die Hochschullehrenden als auch das TH OWL Präsidium und das Immatrikulationsamt standen dem [K!] positiv gegenüber. Um möglichst effektiv vorzugehen, ist bei der Konzeption auf ein bereits vorhandenes rechtliches Mittel gesetzt worden.



Die Teilnahme an akademischen Angeboten, wie sie im [Komplementar!um] erfolgt, hat ihre rechtliche Grundlage in §48 (6) des Hochschulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen:



*„Schülerinnen oder Schüler, die nach dem einvernehmlichen Urteil von Schule und Hochschule besondere Begabungen aufweisen, können im Einzelfall als Jungstudierende außerhalb der Einschreibungsordnung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen zugelassen werden. Ihre Studien- und Prüfungsleistungen werden auf Antrag bei einem späteren Studium angerechnet.“*

Nach einer Klärung seitens des Justiziariats der TH OWL, inwieweit der Begriff Schüler:innen gefasst werden darf, zeigte sich auch hier ähnlich wie beim Juniorstudium, dass in der praktischen Anwendung Schüler:innen der Klassen 10 bis 13 gemeint sind. Für Berufsschüler:innen kann das Gesetz trotz Hochschulzugangsberechtigung nicht angewendet werden. Damit stellte sich im Laufe des Projektes heraus, dass eine rechtliche Grundlage für die vollwertige Teilnahme von Berufsschüler:innen an NRW Hochschulen fehlt. Einzig die Teilnahme mit dem Status „Gasthörer:innen“ wäre möglich, allerdings ohne eine Teilnahme an den Modulabschlussprüfungen. Diese Teilnehmer:innen des Erprobungsdurchgangs wurden als Gasthörer:innen in der TH OWL eingeschrieben. In den Fachschulen erfolgte eine reguläre Einschreibung.

Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgte im iterativen Prozess mit allen Akteuren. Auf der Erarbeitung des Konzeptes unter Einbezug aller Partnerperspektiven lag der Fokus dieses Projektteils.

## Erprobung

In unterschiedlichen Informationsangeboten wurde das [K!] als Angebot den Bildungsakteuren vorgestellt. Bereits im Frühsommer 2023 erfolgten mehrere Informationsveranstaltungen für die Leitungen und die Lehrkräfte der Berufskollegs. Hochschullehrende und Verwaltungsmitarbeiter:innen wurden ebenfalls über das neue Angebot informiert.

Die Akquise erfolgte zuvor in verschiedenen Bildungsgängen. Das Format wurde am Felix-Fechenbach-Berufskolleg und am Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg in den Unterstufen der jeweiligen Fachschulen beworben, da es in diesen Klassen viele duale Auszubildende gibt, die die Fachschule während der Erstausbildung besuchen.

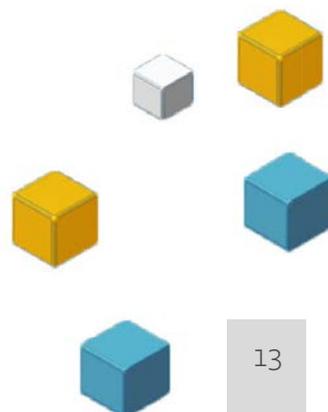
Außerdem wurde das [K!] am HANSE-Berufskolleg in fünf Veranstaltungen ca. 60 Auszubildenden der Mittelstufe aus den Bildungsgängen Industriekaufleute, Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Kaufleute für Büromanagement sowie Kaufleute im Einzelhandel vorgestellt.

Die Information zum Angebot erfolgte während der Unterrichtszeit in Vorträgen von ca. 20 Minuten. Insgesamt wurde das [K!] ca. 100 Auszubildenden und deren Lehrkräften vorgestellt.

Die Erprobung erfolgte dann im Schuljahr bzw. Wintersemester 2023/ 2024 mit 5 ausgewählten Teilnehmer:innen vom HANSE-Berufskolleg Lemgo. Vertreten waren die Ausbildungsgänge „Kauffrau/-mann für Büromanagement“ sowie „Groß- und Außenhandelsmanagement“.

Der **Modulkanon** mit Angeboten aus der Hochschule sowie aus den Fachschulen konnte auf Grund der unterschiedlichen Rhythmisierung der Bildungssysteme (u.a. Stundenplanerstellung, Blockunterricht vs. Semesterbetrieb) erst kurzfristig Ende September 2023 finalisiert werden. Entsprechend kurzfristig konnten die Teilnehmer:innen über ihren konkreten Stundenplan informiert werden. Für jede:n Teilnehmer:in musste ein eigener Stundenplan (ähnlich dem Beispielstundenplan) erstellt werden.

Zum Start der Durchführung wurde eine **Kick-Off-Veranstaltung** für die Teilnehmer:innen angeboten. Dort konnten einerseits offengebliebene Fragen beantwortet werden, andererseits konnte sich die Gruppe kennenlernen und aufeinander einstimmen.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1	Deutsch/ Kommunikation	Fachunterricht	Religion	Fachunterricht	Fachunterricht	[K!] Begleit- programm (14tägig)
2						
3	Fachunterricht		Fachunterricht			
4		Englisch	Fachunterricht	Fachunterricht	Mathematik	Auto- matisierte Anlagen (14tägig)
5						
6					Fachunterricht	
7		Politik	Fachunterricht	Fachunterricht	Trends der Zukunft (DiMS)	
8		Fachunterricht				
9						
10						
11		Elektrische und Elektrotechni- sche Systeme		Informationstechni- sche Anlagen		
12						
13		Mathe		Betriebswirtschaft/ Personalwirtschaft		
14		Differenzierung				
15						

- Duale Ausbildung im Blockmodell
  - Fachschule: Elektrotechnik (4-jährig)
  - Fachschulinhalt: Anerkennung auf Grund von Hochschulzugangsberechtigung
  - Bachelormodul: „Trends der Zukunft“ (Digital Management Solutions)
  - [Komplementar!um] Begleitprogramm
- Anerkennung von Leistungen auf Grund vorhandener Fachhochschulreife

Abb. 4 Beispielstundenplan

Es folgte die **Teilnahme an den Modulen der Fachschule und die Begleitung durch das Projektteam.**

Die **Teilnahme an Hochschulmodulen**, wie es das Konzept vorsieht, wurde von den Teilnehmer:innen kurzfristig nicht angetreten.

Die Teilnehmer:innen verblieben unterschiedlich lange im Programm: Die Durchführung wurde von 4 Teilnehmer:innen nach 3 Wochen vorzeitig beendet. Die Erprobung wurde durch verschiedene **Evaluationselemente** begleitet: Am Ende der Kick-Off-Veranstaltung wurde ein quantitativer Kurzfragebogen via EvaSys durchgeführt. Am Ende der Durchführung wurde mit jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer ein qualitatives Interview geführt.

An der Umsetzung des [K!s] waren mehrere Teile der Hochschulverwaltung wie die Studienberatung, das Justizariat, das Immatrikulations- und das Prüfungsamt des Fachbereiches beteiligt sowie die jeweiligen Professor:innen der angebotenen Module. Dies erforderte einen hohen Koordinationsaufwand und zahlreiche Einzelgespräche zur Umsetzung und um einen einheitlichen Wissensstand aller Beteiligten zu erreichen. Dies hat auch zu Missverständnissen in der Kommunikation geführt, wodurch vier Teilnehmer:innen nach drei Wochen abgebrochen haben.

Für das [Komplementar!um] ergab sich daraus eine sehr unklare **Angebotsstruktur**. Die Corona Pandemie führte zu der Herausforderung, dass die Institutionen die Angebote während der Konzeptionsphase wieder umstellten. Während der Coronaphase wurden viele Veranstaltungen im Online-Format angeboten, bis hin zur Aufzeichnung ganzer Vorlesungen und dem Absolvieren von Klausuren im E-Format. Der Ausbau dieser Online-Formate hat die Koordination zwischen den beruflichen und akademischen Angeboten vereinfacht, da für die beteiligten Firmen und die Azubis ein Fernbleiben des Berufsschulunterrichtes zugunsten einer Vorlesung aus verschiedenen Gründen nicht zur Disposition stand. Gerade die Teilnehmer und Interessenten, die in der Blockausbildung (sog. „Blockunterricht“) der BKs waren, sahen sich jedoch hier mit einer starken Mehrbelastung konfrontiert. Ein nachhaltigeres Online-Angebot als sinnvolle Ergänzung hätte dies langfristig entzerren können. Zum Ende der Coronapandemie wurden die Online-Angebote wieder auf Präsenzveranstaltungen umgestellt und bereits vorhandene Inhalte standen für die Pilotdurchführung nicht mehr zur Verfügung.

Bei den **Auszubildenden** bedurfte es neben Infomaterialien wie Flyern und Webseite intensiven Erläuterungen, um die Vorteile dieser flexiblen Bildungskarrieren für den persönlichen Karriereweg deutlich zu machen. So bedeuteten die Formate für die Auszubildenden erst einmal einen erhöhten Zeitbedarf neben der Berufsausbildung. Daher wurde beim [Komplementar!um] das Begleitprogramm als Unterstützung entwickelt, was aber in der Praxis nicht in Anspruch genommen wurde. Die in der Konzeption anvisierten Mehrwerte für die Auszubildenden konnten adressiert werden und wurden als Motivation von den

”

„Die systemische Verzahnung von Berufs und Hochschulbildung im [Komplementar!um] erzeugt ein beruflich-handlungsorientiertes Profil, gewährleistet berufspraktische Reflexion und Erprobung und unterstützt induktive Theoriebildung sowie den Praxistransfer.“

(Wolfgang Wilden, Schulleiter, Felix-Fechenbach-Berufskolleg Detmold)

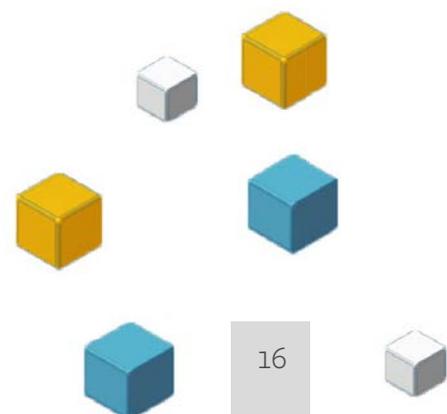
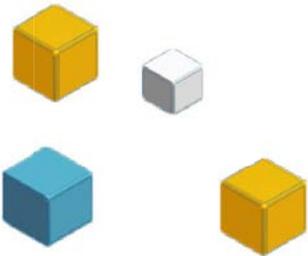
Teilnehmer:innen in der Befragung genannt. Größte Motivationsgründe waren die Entscheidungsgrundlage für den weiteren Karriereweg und die Chancen auf bessere Karriereaussichten (siehe Kurzfragebogen Kick-Off).

Bei den **Lehrkräften der Berufskollegs und Fachschulen** wurden die nicht vorhandenen Spielräume innerhalb der Ausbildungsrahmenpläne und des Stundenplanes deutlich. Die beteiligten Lehrkräfte haben die Formate mit viel zusätzlichem Engagement und Eigeninitiative unterstützt, für eine nachhaltige Umsetzung bedarf es aber der erwähnten „Zeit- und Ortsverzahnung“ und der gegenseitigen Anerkennung entsprechender Leistungsnachweise. Auch einer Klärung, wie die Erbringung einer „institutsfremden Leistung“ sich auf die quantitative Schüleranrechnung des Berufskollegs auswirkt. Nicht zuletzt wurde durch intensive Gespräche mit den Lehrkräften deutlich, dass zusätzliche Koordination mit weiterem bürokratischem Aufwand befürchtet wurde, der derzeit im Schulalltag nicht mehr bewältigt werden kann.

Das Feedback der **TH OWL** war auf **professoraler Ebene** positiv. Die Bereitschaft, die Vorlesungen auch für engagierte dual Auszubildende zu öffnen, stieß auf eine breite Resonanz, solange der eigentliche Studienbetrieb nicht eingeschränkt werden würde. Aufgrund der Erfahrungen und Konsequenzen aus der Coronazeit müsste ein zweigleisiges Lehrsystem (Präsenz und Online) bereitgestellt werden. Die Aufzeichnung

der Lehrveranstaltungen und das Onlinestellen auf der Lernplattform müsste als Selbstverständlichkeit einer auch digital ausgerichteten Hochschule gelten. Der Anpassungsaufwand wäre auf professoraler Ebene als eher gering anzusehen, im Gegensatz zum **Verwaltungsbereich der Hochschule**. Wie bereits erwähnt fehlt eine rechtliche Anpassung bzw. Kommentierung des Hochschulgesetzes NRW, die eine Teilnahme an Vorlesungen für dual Auszubildende inklusive der Prüfungsteilnahme möglich macht. Hier müssen die gesetzgebenden juristischen Stellen in NRW entsprechend aktiv werden, damit die Immatrikulation, die Öffnung der Lernplattform ILIAS, versicherungsrechtliche Fragen und letztendlich die Teilnahme an Vorlesungen und Prüfungen rechtlich einwandfrei geklärt sind.

Für **Ausbildungsbetriebe** könnten flexible Bildungskarrieren den größten Mehrwert darstellen. Im Hinblick auf eine langfristige Fachkräftesicherung der Unternehmen wäre hier ein Alleinstellungsmerkmal gegeben, die eigenen Auszubildenden dafür freizustellen und zu fördern. Insbesondere Betriebe, die keine dual studierenden Auszubildenden haben (Ausbildung und Bachelorstudium) haben dies mehrfach in persönlichen Gesprächen bestätigen können.





## Fazit

Sowohl das Juniorstudium für duale Auszubildende als auch das [Komplementar!um] erwiesen sich in den Pilotdurchführungen als sinnvolle Ergänzungen zur individuellen Weiterbildung innerhalb der dualen Ausbildung. Zum einen konnten beide Konzepte Auszubildende während der einen inhaltlichen Zugewinn ermöglichen, den diese gewinnbringend in den Ausbildungsalltag einbringen konnten. Zum anderen ermöglichen die Konzepte bereits während der Ausbildung weitere Bildungsschritte in den Blick zu nehmen und ermöglichen eine fundierte Weiterbildungsentscheidung nach Ausbildungsabschluss.

Um die Angebote erfolgreich weiterzuführen, bedarf es unterschiedlichster Maßnahmen zum Teil von Akteuren außerhalb des Projektes – insbesondere mit Blick auf die gegenseitige Anrechenbarkeit der Leistungen.

Die Verzahnung von beruflichen und akademischen Bildungsangeboten ermöglicht die Flexibilisierung von Bildungskarrieren und ist damit ein wichtiger Baustein für die Attraktivität der Bildungsangebote. Die Debatte darüber, wie die deutsche Berufsausbildung flexibler gestaltet werden kann und dennoch nicht an Standardisierung verliert, lässt sich mittlerweile über Jahrzehnte verfolgen. Die eine Lösung hat sich nicht finden können. Entsprechend lässt sich festhalten, dass verzahnte Angebote auch immer Angebote ihrer jeweiligen Zeit sind und es immer auch den stetigen Blick auf Weiter- und Neuentwicklungen geben muss. Die regionalen Akteure sind gefragt immer wieder zu prüfen und zu erproben, welche Konzepte unter den regionalen Bedingungen erfolgsversprechend sind.

### Weiterführende Informationen

- Zu den Postern
- > Juniorstudium
- > [Komplementar!um]

Ein Tiny House als Lernträger, hybride Prozessgestaltung in einem Drittmittelprojekt, ein vernetztes Weiterbildungskonzept für Auszubildende, gemeinsame Lernformate für Studierende und Auszubildende, eine Pizzeria als Beispiel für den gelungenen Einsatz von Industrie 4.0, wissenschaftliches und berufliches Bildungspersonal in einer gemeinsamen Weiterbildung ...

Wir konnten in unserem Bildungsbrücken-Projekt viele Ideen weiterformen, Konzepte erarbeiten und unmöglich gedachte Formate durchführen. Das alles war nur möglich, weil so viele Menschen hinter unserem InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL standen und diese Ideen mitgetragen haben. Dafür möchten wir danke sagen.

Unser **Bildungsbrücken-Team** hat die Ideen der Antragsphase aufgegriffen, weiterentwickelt, umgeformt, in Frage gestellt, unterfüttert, vervollständigt und vor allem mit Herzblut zu echten Bildungsbrücken-Formaten geformt. Hybride Prozessgestaltung – wie wir es für unser Projekt erdacht haben – konnte nur mit diesem Team gelingen. Manche Brücke brauchte mehrere Versuche, manches Bauwerk stand auf wackeligem Fundament, auf mancher Baustelle stockte der Prozess. Trotz – oder gerade wegen dieser Herausforderungen – sind tolle Ideen, Formate und Konzepte entstanden. Danke für euren Einsatz und euer Herzblut!

Vielen Dank an *Vanessa Barforth, Christian Berjaminski, Dr. Annika Breternitz, Jörg Briesenick, Gero Brinkmann, Svenja Claes, Thomasz Da Silva Lopes Vieira, Stefan Denk, Sophia Fries, Stefanie Ganser, Mikhail Gassiev, Achim Gerling, Phillip Hanke, Zia Hassan, Sabine Heinemann, Oliver Hülsmann, Carsten Kießler, Jennifer Komm, Steffen Krüger, Christiane Kurschildgen, Jessica Matthies, Kirsten Meyer, Claudia Otto, Jan Pilgrim, Dirk Prager, Pedro Rodrigues, Marlen Roovers, Dr. Marco Rustemeyer, Erwin Schadt, Dennis Schäffer, Jil Schlüter, Katharina Schmitt, Birgit Schneider, Knut Schwarzer, René Seugling, Jannis Stadtmann, Felix Stahl, Ralf Steltenkamp, Katrin Jana Thaler, Marc Thiel, Dr. Katharina Thies, Heike Timmermann, Prof. Dr. Andreas Welling und Anne Kathrin Westphal.*

Unser **Projektbeirat** hat uns schon vor dem Projektstart bei der Projektentwicklung zur Seite gestanden, das Projekt über vier Jahre gewinnbringend begleitet und trägt nun unsere Bildungsbrücken-DNA weiter in die Zukunft. In herausfordernden Momenten konnten wir uns immer an unsere Beiratsmitglieder wenden. Unsere Ideen und Formate haben durch unseren Beirat die notwendige Rückendeckung erhalten. Vielen Dank an *Aloys Buschkühl, Achim Gerling, Prof. Dr. Yvonne-Christin Knepper-Bartel, Manuela Kupsch, Michael H. Lutter, Prof. Dr. Josef Löffl, Dirk Menzel, Claudia Otto, Markus Rempe, Dennis Schäffer, Prof. Dr. Andreas Welling, Prof. Dr. Stefan Witte* und *Karen Zereike*.

Unsere **vier Institutionen** – *die Bildungsgenossenschaft Lippe Bildung eG, der Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, und die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe* – standen dabei immer hinter uns und haben uns den Rückhalt gegeben, den so ein gewaltiges Bildungsprojekt braucht. Dabei musste die eigene Perspektive durchaus mal zur Seite treten und der gemeinsamen Perspektive Platz machen. Vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen!

Unsere **fünf Partnerberufskollegs** – *das Berufskolleg Kreis Höxter, das Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg Detmold, das Felix-Fechenbach-Berufskolleg Detmold, das Hanse-Berufskolleg Lemgo und das Lüttfeld-Berufskolleg Lemgo* haben gemeinsam mit uns Ideen entwickelt, umgeworfen, neu konzeptioniert und pilotiert. Hier würden uns durch Schulleitungen und Lehrkräfte Türen geöffnet, um unsere Ideen und Konzepte in die Tat umzusetzen. Vielen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit!

Unsere **LOI- und Kooperationspartner** in Ostwestfalen-Lippe und in unserer Transferregion Kronach waren uns immer Ideengeber, Ermöglicher, Mitdenker und Transfernehmer. Unsere Partner haben uns mit Personaleinsatz, technischem Knowhow und Ausstattung unterstützt und uns an vielen Stellen auch den Rücken freigehalten. Gemeinsame Veranstaltungen an tollen Lernorten und Durchführungsorten konnten wir nur mit ihnen realisieren. Vielen Dank für diesen wunderbaren Rückhalt!

## Über Bildungsbrücken OWL

Exzellente berufliche Bildung kann nur unter exzellenten Rahmenbedingungen entstehen, die gemeinsam durch die verschiedenen Akteure der beruflichen Bildung erzeugt werden. Mit dem InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL haben sich Bildungsakteure aus der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) auf den Weg gemacht, um gemeinsam Brücken zu bauen: Brücken zwischen Institutionen, Bildungsbereichen, Bildungsakteuren und Bildungspersonal. Übergeordnetes Ziel des Projektes war daher die Kreierung solcher exzellenter Rahmenbedingungen in OWL durch die enge Zusammenarbeit der Projektpartner aus der schulischen-beruflichen Bildung, aus der gewerblichen-beruflichen Bildung, aus der akademischen Bildung und Forschung, aus dem Bereich der Bildungsnetzwerke sowie der Integration der ausbildenden KMUs.

Ein solches Vorhaben schafft man nicht allein, sondern es braucht ein Team mit vielfältigen Stärken und Fähigkeiten. Unter der Leitung eines Projektmanagement-Teams arbeiteten 23 Arbeitsgruppen zu 6 Teilprojekten und 26 Brückenbauer:innen mit einem klaren Ziel vor Augen. Dieses vielseitige Projektteam umfassten unter anderem Lots:innen in den Schwerpunktbranchen, Campusscouts an Hochschulstandorten, Schulscouts, Gründungsscouts, Marketingexpert:innen, wissenschaftliche Begleiter:innen und Wegweiser:innen auf neuen Pfaden - allesamt engagierte Brückenbauer:innen auf dem Weg zu einer dynamischen und zukunftsweisenden Bildungslandschaft in OWL.

Der Innovationsansatz lag in der Zusammenführung von beruflicher und akademischer Bildung in einer einzigartigen Allianz, die bisherige Grenzen überwin-

den sollte. An einem Tisch vereinten wir alle relevanten Bildungsakteure, um gemeinsam eine wegweisende Bildungslandschaft zu gestalten. Unser Ziel war es, nicht nur angehende Fachkräfte auszubilden, sondern auch das Ansehen der beruflichen Bildung zu stärken und Gleichwertigkeit zu fördern. Dazu entwickelten wir innovative Lehransätze und spezialisierte Bildungswege. Die Schaffung hybrider Lernformate und die Einbindung digitaler Instrumente eröffnen neue Möglichkeiten des Lernens, die den Anforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt entsprechen.

Wir haben den Austausch zwischen Bildungsinstitutionen und Unternehmen sowie den dort Lehrenden gefördert und gemeinsame Lern- und Begegnungsorte für innovative Ideen und gemeinsame Lehransätze geschaffen.

Unser Projekt hat sich darauf konzentriert, individuelle Stärken zu fördern und flexible Bildungspfade zu ermöglichen. Wir haben daher neue gemeinsame Bildungskonzepte für Auszubildende und Studierende entwickelt. Hier ist eine Bandbreite von Formaten von kleineren Workshopeinheiten bis hin zu mehrtägigen Bauprojekten entstanden. Darüber hinaus sind Möglichkeiten entstanden bereits während der dualen Ausbildung Einblicke in weitere Bildungsschritte zu erhalten. Durch die Förderung des internationalen Denkens und die Stärkung von Innovation und Unternehmertum haben wir eine dynamische und zukunftsorientierte berufliche Bildung geschaffen, die den Herausforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht wird und die individuellen Potenziale der Lernenden fördert.

Das InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL wurde gefördert vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)* und durch das *Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB)* als Bewilligungsbehörde begleitet (Projektzeitraum: November 2020 – Oktober 2024).

[www.bildungsbruecken-owl.de](http://www.bildungsbruecken-owl.de)